

ANDREAS ZECHERLE

Die Rezeption der  
›Theologia Deutsch‹  
bis 1523

*Spätmittelalter, Humanismus,  
Reformation*

---

**Mohr Siebeck**

# Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,  
Humanism, and the Reformation

herausgegeben von Volker Leppin (Tübingen)

in Verbindung mit

Amy Nelson Burnett (Lincoln, NE), Johannes Helmrath (Berlin),  
Matthias Pohlig (Berlin), Eva Schlotheuber (Düsseldorf)

112





Andreas Zecherle

# Die Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ bis 1523

Stationen der Wirkungsgeschichte im Spätmittelalter  
und in der frühen Reformationszeit

Mohr Siebeck

*Andreas Zecherle*, geboren 1979; Studium der Ev. Theologie und der Germanistik; 2017 Promotion; seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Spätmittelalter und Reformation der Universität Tübingen.  
orcid.org/0000-0002-0801-5130

ISBN 978-3-16-155870-2 / eISBN 978-3-16-156997-5  
DOI 10.1628/978-3-16-156997-5

ISSN 1865-2840 / eISSN 2569-4391 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

*Meinen Eltern und meiner Frau*



## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2016/17 unter dem Titel ›Die Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ im Spätmittelalter und in der frühen Reformationszeit‹ vom Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg als Dissertation angenommen. Für die Drucklegung wurde sie leicht überarbeitet.

Mein Dank gilt allen voran meinem Betreuer Herrn Prof. Dr. Berndt Hamm. Er begeisterte mich in seinen Lehrveranstaltungen für die Frage nach dem Verhältnis von Spätmittelalter und Reformation und gab mir als seinem Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere Kirchengeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg die Gelegenheit zu wissenschaftlicher Arbeit. Die Entstehung der vorliegenden Studie begleitete er mit großem Interesse und steter Gesprächsbereitschaft. Für die Übernahme des Zweitgutachtens danke ich Herrn Prof. Dr. Anselm Schubert.

Dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz danke ich für die Gewährung eines einjährigen Forschungsstipendiums, das mir die konzentrierte Arbeit an meiner Dissertation ermöglichte. Als meine Mentorin stand mir in Mainz Frau Prof. Dr. Irene Dingel zur Seite, der ich dafür ganz herzlich danke. Frau Dr. Lydia Wegener stellte mir dankenswerterweise das Typoskript ihrer Dissertation zur Verfügung, noch bevor diese im Druck erschien, und gab mir dadurch die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Studie umfassend zu berücksichtigen. Für wissenschaftliche Auskünfte danke ich Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Williams und Herrn Dr. Alejandro Zorzin, für die Beratung in altphilologischen Fragen Frau Birgit Herrmann. Beim Korrekturlesen unterstützte mich mein Vater Karl Zecherle, dem ich dafür sehr verbunden bin.

Der Staedtler Stiftung danke ich dafür, dass sie mir auf Vorschlag des Fachbereichs Theologie der Universität Erlangen-Nürnberg den Staedtler-Promotionspreis 2018 verliehen hat. Für die Aufnahme meiner Studie in die Reihe ›Spätmittelalter, Humanismus, Reformation‹ gilt mein Dank den Herausgeberinnen und Herausgebern dieser Reihe, besonders Herrn Prof. Dr. Volker Leppin. Dem Verlag Mohr Siebeck, vor allem Herrn Dr. Henning Ziebritzki, Frau Dr. Katharina Gutekunst, Frau Elena Müller und Frau Rebekka Zech, danke ich für die gute Zusammenarbeit bei der Drucklegung.

Die vorliegende Studie widme ich meinen Eltern und meiner Frau, die mir während der Entstehung meiner Untersuchung in vielfältiger Weise zur Seite standen.

Eschenau, 14. August 2019

Andreas Zecherle

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	VII
Einleitung .....	1
1. Einführung in die Thematik .....	1
2. Forschungsstand .....	2
3. Anlage und Zielsetzung der Arbeit.....	8
4. Methodik.....	10
I. Die vorreformatorische Rezeption im Spiegel der Handschriftenüberlieferung .....	13
1. Forschungsstand und Methodik.....	13
2. Verbreitung und Rezipienten .....	14
3. Interessensschwerpunkte und Textverständnis der Rezipienten.....	26
3.1 Die in den Handschriften überlieferte Textgestalt als Rezeptionszeugnis .....	26
3.2 Randbemerkungen und graphische Hervorhebungen .....	44
3.3 Systematische Darstellung der Ergebnisse .....	52
4. Vergleich mit Eberhard Mardachs ›Sendbrief von wahrer Andacht‹.....	59
II. Die Rezeption bei Martin Luther.....	67
1. Forschungsstand und Methodik.....	67

2. Die Edition von 1516.....	69
3. Briefliche Äußerungen über die ›Theologia Deutsch‹ vor 1518 .....	79
4. Vergleich mit Luthers ›Die sieben Bußsalmen‹ (1517) .....	83
4.1 Einführung.....	83
4.2 Der alte Mensch.....	85
4.3 Erkenntnis .....	87
4.4 Der Wandel vom alten zum neuen Menschen.....	92
4.5 Das Leben des neuen Menschen .....	101
4.6 Zusammenfassung und Auswertung.....	104
5. Vergleich mit den Ablassthesen (1517).....	108
6. Die Rezeption in Luthers ›Resolutiones‹ (1518).....	113
7. Die Edition von 1518.....	117
8. Briefliche Äußerungen über die ›Theologia Deutsch‹ seit 1518 .....	127
9. Die Rezeption in Luthers ›Auslegung deutsch des Vaterunsers‹ (1519) .....	129
10. Die Rezeption in Luthers ›Von den guten Werken‹ (1520) .....	133
11. Die Marginalien in der Neuauflage der Edition von 1518 im Jahr 1520.....	137
11.1 Einführung.....	137
11.2 Ontologische Aussagen .....	140
11.3 Die Sünde .....	141
11.4 Die Bedeutung Christi.....	143
11.5 Der Wandel vom alten zum neuen Menschen.....	144
11.6 Erkenntnis.....	148
11.7 Die Vereinigung mit Gott.....	151
11.8 Das Leben eines vergotteten Menschen .....	156
11.9 Zusammenfassung.....	159
12. Vergleich mit Luthers Freiheitsschrift (1520).....	161
12.1 Einführung.....	161
12.2 Der Weg zum Christsein .....	163
12.3 Die Vereinigung mit Gott.....	169

12.4 Die Freiheit eines Christen .....	174
12.6 Das Leben eines Christen .....	177
12.7 Zusammenfassung .....	181
13. Die Rezeption in den ›Scholia in librum Genesis‹ .....	184
14. Luthers Vorrede zu ›Gochii fragmenta‹ (1522) .....	187
15. Zusammenfassung und Kontextualisierung .....	192
<b>III. Die Rezeption bei Johann von Staupitz</b> .....	<b>199</b>
1. Forschungsstand und Methodik .....	199
2. Die Frage nach der Belegbarkeit der Rezeption .....	200
3. Vergleich mit dem ›Libellus de executione aeternae praedestinationis‹ (1517) .....	205
4. Vergleich mit der Schrift ›Von der Lieb Gottes‹ (1518) .....	218
<b>IV. Die Rezeption bei Andreas Karlstadt</b> .....	<b>223</b>
1. Forschungsstand und Methodik .....	223
2. Vergleich mit Karlstadts ›Was gesagt ist: sich gelassen‹ (1523) unter Berücksichtigung von ›Von Mannigfaltigkeit‹ (1523) .....	226
2.1 Entstehung und Anlass der beiden Schriften Karlstadts .....	226
2.2 Ontologie .....	229
2.3 Die Sünde .....	230
2.4 Die Abkehr vom Geschaffenen und vom eigenen Ich .....	234
2.5 Erkenntnis .....	246
2.6 Die Vereinigung mit Gott .....	250
2.7 Das Leben des mit Gott vereinigten Menschen .....	255
2.8 Zusammenfassung .....	258
3. Kontextualisierung .....	261

V. Zusammenfassung und Auswertung .....	267
1. Zusammenfassung .....	267
2. Systematische Auswertung: Kontinuitäten und Veränderungen in der Rezeptionsgeschichte des Traktats .....	270
Literaturverzeichnis.....	275
Stellenregister .....	299
Personenregister .....	303
Ortsregister .....	305
Sachregister .....	306

# Einleitung

## 1. Einführung in die Thematik

»[...] diß edle Buchleyn, alß arm und ungesmuckt es ist yn worten und menschlicher weißheit, alßo und vill mehr reycher und ubirkostlich<sup>1</sup> ist es in kunst<sup>2</sup> und gotlicher weißheit. Und das<sup>3</sup> ich nach meynem alten narren<sup>4</sup> rüme,<sup>5</sup> ist myr nehst<sup>6</sup> der Biblien und S. Augustino nit vorkommen<sup>7</sup> eyn buch, dar auß ich mehr erlernet hab und [(erlernen)]<sup>8</sup> will<sup>9</sup>, was got, Christus, mensch und alle ding seyn.«<sup>10</sup>

Diese Worte schreibt Martin Luther 1518 in der Vorrede zu einem von ihm herausgegebenen deutschsprachigen spätmittelalterlichen Traktat, der heute vor allem unter dem sekundären Titel ›Theologia Deutsch‹ bekannt ist. Der Autor des Werkes war, wie sich den wahrscheinlich zutreffenden Angaben in dem wohl nachträglich von einem Redaktor hinzugefügten<sup>11</sup> Prolog entnehmen lässt,<sup>12</sup> ein namentlich nicht genannter Priesterbruder der Deutschordenskommende in Sachsenhausen bei Frankfurt am Main.<sup>13</sup> Die Schrift ist schwierig zu datieren, entstand aber vermutlich noch im 14. Jahrhundert.<sup>14</sup> Wie das oben angeführte Zitat Luthers exemplarisch zeigt, wurde sie in der Reformationszeit mit großer Begeisterung rezipiert. Die ›Theologia Deutsch‹ stellt somit ein wichtiges Bindeglied zwischen der spätmittelalterlichen Mystik und der Reformation dar. Als ein solches soll sie in der vorliegenden rezeptionsgeschichtlichen Studie untersucht werden.

---

<sup>1</sup> überaus kostbar.

<sup>2</sup> Erkenntnis.

<sup>3</sup> dass.

<sup>4</sup> ich als alter Narr.

<sup>5</sup> Vgl. 2. Kor 11,16–18.

<sup>6</sup> außer.

<sup>7</sup> untergekommen, begegnet.

<sup>8</sup> In eckigen und zusätzlich runden Klammern stehen hier und im Folgenden die Wörter, die man bei einer neuhochdeutschen Übersetzung ergänzen müsste.

<sup>9</sup> werde.

<sup>10</sup> LUTHER: WA 1, S. 378,18–23.

<sup>11</sup> Vgl. ZECHERLE: Theologia, S. 14–16.

<sup>12</sup> Vgl. ThD (H), Prolog, Z. 1–4, S. 67.

<sup>13</sup> Vgl. ZECHERLE: Theologia, S. 2–5.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S. 5–8; WEGENER: Theologia, S. 12–15.

## 2. Forschungsstand

Für eine Untersuchung der Wirkungsgeschichte der ›Theologia Deutsch‹ haben die Arbeiten zur Überlieferungsgeschichte sowie zur inhaltlichen Erschließung und geistesgeschichtlichen Einordnung des Traktats grundlegende Bedeutung. Die nun folgende Darstellung des Forschungsstands geht daher zunächst auf diese Themenbereiche ein, bevor sie sich der Rezeptionsgeschichte widmet.

Nachdem die ›Theologia Deutsch‹ lange Zeit nur noch aufgrund der Drucküberlieferung bekannt war, die ausnahmslos auf den beiden Editionen Luthers von 1516 und 1518 basierte, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals eine spätmittelalterliche Handschrift<sup>15</sup> wieder aufgefunden, die den Traktat enthielt.<sup>16</sup> Diese Handschrift, die heute als Handschrift C bezeichnet wird,<sup>17</sup> tradiert die ›Theologia Deutsch‹ in einer Textfassung, die im Vergleich zu der Ausgabe Luthers von 1518 um etwa 10% umfangreicher ist.<sup>18</sup> Ob die kürzere oder die längere Fassung ursprünglicher ist, wurde nach dem Handschriftenfund, insbesondere seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, kontrovers diskutiert.<sup>19</sup> Umstritten war dabei auch, ob und inwieweit Luther in den Text der von ihm edierten Vorlagen eingriff.<sup>20</sup> Im Jahr 1937 wurde dann eine weitere Handschrift entdeckt, die die ›Theologia Deutsch‹ überliefert. Vom Ende der 50-er Jahre bis zum Anfang der 80-er Jahre wuchs die Zahl der aufgefundenen handschriftlichen Textzeugen weiter an.<sup>21</sup> Insgesamt sind seitdem zehn erhaltene ›Theologia‹-Handschriften bekannt, darunter zwei, bei denen Drucke als Vorlage dienten.<sup>22</sup> Auf dieser Grundlage erarbeitete Wolfgang von Hinten die erste kritische Textausgabe des Traktats, die 1982 erschien<sup>23</sup> und bis heute maßgeblich ist. Mit seinen textkritischen Untersuchungen konnte Hinten die zwei in der älteren Forschung hauptsächlich diskutierten Fragen endgültig beantworten: Die in Handschrift C überlieferte umfangreichere Textfassung ist das Ergebnis einer sekundären Redaktion.<sup>24</sup> Luthers Editionen, deren handschriftliche Vorlagen verschollen sind, kommt der textkritische Stellenwert von Handschriften zu, weil sie humanistischen Ansprüchen genügen.<sup>25</sup>

<sup>15</sup> Frankfurt a. M., Universitätsbibliothek Ms. germ. oct. 30.

<sup>16</sup> Vgl. zusammenfassend ZECHERLE: *Theologia*, S. 11.

<sup>17</sup> Vgl. HINTEN: *Einführung*, S. 9.

<sup>18</sup> Vgl. unten S. 39–43.

<sup>19</sup> Vgl. zusammenfassend ZECHERLE: *Theologia*, S. 11 f.

<sup>20</sup> Vgl. unten S. 72, Anm. 41; S. 121, Anm. 492.

<sup>21</sup> Vgl. zusammenfassend ZECHERLE: *Theologia*, S. 12.

<sup>22</sup> Vgl. die Übersicht in HINTEN: *Einführung*, S. 7 f.

<sup>23</sup> Im Folgenden wird diese Ausgabe abgekürzt zitiert als ThD (H).

<sup>24</sup> Vgl. HINTEN: *Einführung*, S. 34–39.

<sup>25</sup> Vgl. ebd., S. 52–57; vgl. auch unten S. 72; 121 f.

In einem 1986 publizierten Beitrag vertrat Luise Abramowski die These, dass der mit textkritischen Methoden rekonstruierbare Textbestand der ›Theologia Deutsch‹ nicht auf einen einzigen Autor zurückgeht. Ihrer Ansicht nach stammen der Prolog, das Register sowie die letzten zwei Kapitel 52 und 53 von einem Redaktor, weil sich inhaltliche und terminologische Differenzen zu den übrigen Textteilen feststellen lassen.<sup>26</sup> In meiner 2007 erschienenen Studie untermauerte ich die These Abramowskis durch weitere Beobachtungen und modifizierte sie, indem ich aufgrund terminologischer Eigenarten von zwei verschiedenen Redaktoren ausging, von denen einer die letzten beiden Kapitel, ein anderer dann Prolog und Register hinzufügte.<sup>27</sup> Jüngst schloss sich Lydia Wegener der Auffassung an, dass die genannten vier Textabschnitte wahrscheinlich nicht vom Verfasser des Traktats stammen, und wies ergänzend auf weitere Differenzen zwischen dem Register und dem Haupttext hin.<sup>28</sup>

Arno Mentzel-Reuters vermutete in einem 2016 veröffentlichten Beitrag, dass die Textzeugengruppe um den ersten Lutherdruck, die nur die Kapitel 1–28 tradiert, nicht das Ergebnis einer Kürzung im Lauf der Überlieferung darstelle, sondern eine erste Redaktion der ›Theologia Deutsch‹ bezeuge. Erst bei einer zweiten Redaktion des Werkes seien dann die restlichen Kapitel hinzugekommen.<sup>29</sup> Diese Hypothese lässt sich jedoch meines Erachtens nicht überzeugend begründen.<sup>30</sup>

Die grundlegende Frage nach der ursprünglichen Textgestalt des Traktats stand lange Zeit zu Recht im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Ihre Beantwortung schuf die Voraussetzungen für die inhaltliche Erschließung und geistesgeschichtliche Einordnung der ›Theologia Deutsch‹. Die relativ wenigen älteren Arbeiten zum Inhalt des Werkes gingen zum Teil von der heute widerlegten These aus, dass die in Handschrift C überlieferte längere Textfassung die ursprüngliche sei.<sup>31</sup> Die durch das Erscheinen der kritischen Ausgabe im Jahr 1982 eröffnete Möglichkeit, den spätmittelalterlichen Traktat auf nunmehr weitgehend gesicherter<sup>32</sup> Textbasis inhaltlich zu erschließen, nahm zunächst nur Alois Maria Haas wahr. In seinem 1978 publizierten Aufsatz

<sup>26</sup> Vgl. ABRAMOWSKI: Bemerkungen, S. 85–92.

<sup>27</sup> Vgl. ZECHERLE: Theologia, S. 14–18.

<sup>28</sup> Vgl. WEGENER: Theologia, S. 15; 51 mit Anm. 236.

<sup>29</sup> Vgl. MENTZEL-REUTERS: Reformatoren, S. 93–95.

<sup>30</sup> Vgl. unten S. 30.

<sup>31</sup> Zur älteren Forschung zum Inhalt der ›Theologia Deutsch‹ vgl. zusammenfassend ZECHERLE: Theologia, S. 22 mit Anm. 214.

<sup>32</sup> Man kann davon ausgehen, dass der aufgrund der Überlieferung rekonstruierbare archetypische Text weitestgehend mit dem Autortext identisch ist, in Einzelfällen lässt sich die ursprüngliche Lesart aber nicht mehr rekonstruieren; vgl. HINTEN: Einführung, S. 58–60. Außerdem dürften, wie die oben dargestellte weitere Forschungsdiskussion ergeben hat, Prolog, Register und die letzten zwei Kapitel nicht vom Autor des Traktats stammen.

über die ›Theologia Deutsch‹<sup>33</sup> konnte er bereits auf die kritische Ausgabe in einer maschinenschriftlichen Form zurückgreifen.<sup>34</sup> Nach seiner Analyse ist das Thema des Traktats »die gnadenhafte Vergottung des Menschen im Lichte der vermittelnden Vorbildlichkeit des Lebens Christi«<sup>35</sup>, wobei neben der Bezugnahme auf Christus als dem »Prototyp der Vereinigung mit Gott und der konstitutiven Gehorsamshaltung«<sup>36</sup> auch neuplatonische Gedankengänge eine wichtige Rolle spielen.<sup>37</sup> In der Einleitung zu seiner 1980 erschienenen neuhochdeutschen Übersetzung der ›Theologia Deutsch‹<sup>38</sup> legte Haas nochmals die Grundlinien seiner Interpretation des Werkes dar,<sup>39</sup> wobei er jetzt auch den negativen Naturbegriff des anonymen Autors hervorhob.<sup>40</sup> Weniger differenziert als in seinem früheren Beitrag<sup>41</sup> urteilte Haas nun, der spätmittelalterliche Verfasser sei kein großer Theoretiker mystischer Theologie, sondern ein Kompilator mit eklektisch gewonnenem Wissen gewesen.<sup>42</sup> Als Mario Florin in einem Exkurs in seiner 1989 veröffentlichten Arbeit über Luthers Bußpsalmenauslegung einen Überblick über die Aspekte der ›Theologia Deutsch‹ gab, die für einen Vergleich mit der Bußpsalmenauslegung relevant sind, lehnte er sich eng an die Interpretation von Haas an.<sup>43</sup>

Die 1991 im Druck erschienene italienische Arbeit von Elisabetta Zambruno bemühte sich vor allem um eine theologie- und frömmigkeitsgeschichtliche Einordnung des spätmittelalterlichen Traktats.<sup>44</sup> Zambruno gab zwar das Ergebnis der überlieferungsgeschichtlichen Diskussion zutreffend wieder,<sup>45</sup> legte ihrer Analyse des Werkes aber dennoch, möglicherweise aus Versehen, die in Handschrift C tradierte sekundär erweiterte Textfassung zugrunde.<sup>46</sup>

Im 2005 publizierten vierten Band seiner Geschichte der abendländischen Mystik widmete Bernard McGinn der ›Theologia Deutsch‹ einen Abschnitt.<sup>47</sup> Seiner Ansicht nach übernahm der anonyme Autor des Werkes viele Gedanken aus der von Meister Eckhart begründeten und von Johannes Tauler fortgeführten mystischen Tradition, er transformierte sie aber in ein originelles

<sup>33</sup> Vgl. HAAS: *Theologia*.

<sup>34</sup> Vgl. ebd., S. 304, Anm. 1.

<sup>35</sup> Ebd., S. 305.

<sup>36</sup> Ebd., S. 346.

<sup>37</sup> Vgl. ebd., S. 345 f.

<sup>38</sup> Vgl. ThD (Ha).

<sup>39</sup> Vgl. HAAS: *Einleitung*, S. 14–25.

<sup>40</sup> Vgl. ebd., S. 22.

<sup>41</sup> Vgl. HAAS: *Theologia*, S. 325 f., Anm. 49.

<sup>42</sup> Vgl. HAAS: *Einleitung*, S. 16 f.

<sup>43</sup> Vgl. FLORIN: *haß*, S. 167–177.

<sup>44</sup> Vgl. ZAMBRUNO: *Theologia*, S. 67–146.

<sup>45</sup> Vgl. ebd., S. 25 f.

<sup>46</sup> Vgl. z. B. ebd., S. 112 mit ThD (H), Kap. 14, S. 88.

<sup>47</sup> Vgl. MCGINN: *Mysticism* 4, S. 392–404. Im Jahr 2008 erschien eine deutsche Übersetzung: DERS.: *Mystik* 4, S. 652–670.

theologisches Konzept, dem zufolge der Mensch mit Gott eins werden soll, indem er dem Vorbild Christi auf dem Weg des Gehorsams folgt.<sup>48</sup>

Meine 2007 veröffentlichte Studie, bei deren Abfassung mir die Arbeit McGinns noch nicht vorlag, enthielt eine ausführliche Inhaltsanalyse des gesamten Traktats.<sup>49</sup> Meiner Untersuchung zufolge entwickelt der spätmittelalterliche Verfasser, der unter dem Einfluss Eckharts und Taulers steht, eine weitgehend in sich stimmige Konzeption.<sup>50</sup> Sein zentrales Anliegen ist die dauernde, vor allem als Willensvereinigung beschriebene Vergottung des Menschen.<sup>51</sup> Anders als Haas, dem ich in der Betonung des voluntativen Aspekts im Verständnis der Vereinigung mit Gott folgte, unterschied ich dabei deutlich zwischen der dauernden Vergottung und zeitlich begrenzten mystischen Erfahrungen, die einem vergotteten Menschen zusätzlich möglich sind.<sup>52</sup> Stellt man die Frage, inwieweit der Mensch nach der Ansicht des anonymen Verfassers mitwirken muss, um zur heilsnotwendigen Vergottung zu gelangen, so lassen sich nach meiner Analyse »zwei verschiedene Intentionen erkennen, die zueinander in einem Spannungsverhältnis stehen: Einerseits ist der Autor bestrebt, den ganzen Weg zur Vergottung allein Gott zuzuschreiben [...]. Andererseits will er daran festhalten, dass die Verantwortung für Heil und Unheil allein beim Menschen liegt«<sup>53</sup>.

In der Folgezeit wurden mehrere Arbeiten publiziert, die im Rahmen umfassenderer Fragestellungen auf inhaltliche Teilaspekte der ›Theologia Deutsch‹ eingingen, nämlich auf die Willenslehre,<sup>54</sup> das Sündenverständnis,<sup>55</sup> das Motiv der Nachfolge Christi,<sup>56</sup> die Abgrenzung von den freien Geistern<sup>57</sup> sowie auf die Gelassenheitssemantik<sup>58</sup>.

Offenbar noch ohne Kenntnis der Studie von McGinn und meiner Arbeit analysierte Martin Žemla in einem 2009 veröffentlichten Zeitschriftenbeitrag die Gedankenwelt der ›Theologia Deutsch‹ und bemühte sich um eine philo-

---

<sup>48</sup> Vgl. ebd., bes. S. 655 f.; 670.

<sup>49</sup> Vgl. ZECHERLE: *Theologia*, S. 22–83.

<sup>50</sup> Vgl. ebd., bes. S. 83.

<sup>51</sup> Vgl. ebd., S. 62.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., S. 59–62.

<sup>53</sup> Ebd., S. 55 f.; vgl. auch ebd., S. 53–56.

<sup>54</sup> Vgl. MOSSMAN: *Konzeptualisierung*, S. 335–337.

<sup>55</sup> Vgl. LEPPIN: *Studien*, S. 314 f. Der entsprechende Beitrag erschien erstmals 2008; vgl. ebd., S. 532.

<sup>56</sup> Vgl. LEMANSKI: *Christentum 1*, S. 180–194. Da Lemanski die Mystik-Rezeption bei Schopenhauer untersucht, greift er bei seinen Ausführungen über die ›Theologia Deutsch‹ auf die Ausgabe Pfeiffers (vgl. ThD [P]) zurück, die sich im Besitz Schopenhauers befand; vgl. LEMANSKI: *Christentum 1*, S. 183, Anm. 129. Diese Ausgabe enthält die in Handschrift C überlieferte sekundär erweiterte Textfassung des Traktats.

<sup>57</sup> Vgl. ANDERSON: *Discernment*, S. 121 f.

<sup>58</sup> Vgl. ENDERS: *Semantik*, S. 274–282.

sophie- und theologiegeschichtliche Einordnung des Traktats.<sup>59</sup> Als Textgrundlage für seine Untersuchung verwendete er aber nicht die kritische Ausgabe, sondern die vollständige Edition Martin Luthers.<sup>60</sup> Žemla kam zu dem Ergebnis, dass der anonyme Autor neuplatonisches Gedankengut mit voluntaristischen Konzepten franziskanischer Herkunft verbindet. Diese führe er zu der für ihn spezifischen Vorstellung weiter, »dass Gott selbst [...] seine volle Wirklichkeit nur im Individuum, im einzelnen Menschen findet«<sup>61</sup>, weil er nur dort seinen ewigen Willen zur Wirkung bringen kann.<sup>62</sup>

Im Jahr 2016 erschien schließlich eine von Lydia Wegener verfasste umfangreiche Monographie über den spätmittelalterlichen Traktat.<sup>63</sup> Wegener verfolgt das Ziel, ausgehend von Luthers Wertschätzung des Werkes das philosophisch-theologische Eigenprofil der ›Theologia Deutsch‹ herauszuarbeiten, durch das sich die Schrift vom ›mystischen Normaldiskurs‹<sup>64</sup> des 14. Jahrhunderts abhebt. Die Originalität des Werkes zeigt sich nach Wegeners Analyse in zwei Aspekten, die die bisherige Forschung zwar durchaus bemerkt,<sup>65</sup> aber eher zurückgedrängt als betont habe:<sup>66</sup> In dem Traktat werde die menschliche Natur konsequent desavouiert<sup>67</sup> und eine Metaphysik entworfen, der zufolge Gott die Schöpfung zu seiner Vollkommenheit benötige.<sup>68</sup> In dem Bestreben, diese beiden Aspekte in ihrer Tragweite zur Geltung zu bringen, rückte Wegener in ihrer Interpretation gegenläufige konventionellere Aussagen, die in dem Traktat ebenfalls enthalten sind, bewusst in den Hintergrund.<sup>69</sup> Dadurch ergibt sich ein meines Erachtens etwas verzerrtes Bild. Um die der ›Theologia Deutsch‹ zugrunde liegenden theologisch-philosophischen Überzeugungen differenziert zu rekonstruieren, halte ich es für angemessener, die verschiedenen Aussagestränge des Werkes in ihrem oft spannungsvollen Zusammenspiel zu betrachten und auszulegen, wobei sie sich in den meisten Fällen durchaus als Ausdruck einer weitgehend in sich stimmigen Konzeption verstehen lassen.<sup>70</sup>

<sup>59</sup> Vgl. ŽEMLA: *Theologia*, S. 9–48.

<sup>60</sup> Vgl. bes. ebd., S. 12, Anm. 11.

<sup>61</sup> Ebd., S. 48.

<sup>62</sup> Vgl. ebd., S. 46.

<sup>63</sup> Vgl. WEGENER: *Theologia*.

<sup>64</sup> Zu diesem Begriff vgl. ebd., S. 61 f.

<sup>65</sup> Vgl. HAAS: *Theologia*, S. 344 f.; DERS.: *Einleitung*, S. 20–23; ZECHERLE: *Theologia*, S. 28 f.; 36 f.; MCGINN: *Mystik* 4, S. 658–660. Den Beitrag von Žemla (vgl. ŽEMLA: *Theologia*, S. 35–39; 46–48) hat Wegener offensichtlich nicht zur Kenntnis genommen.

<sup>66</sup> Vgl. WEGENER: *Theologia*, S. 35–38.

<sup>67</sup> Vgl. ebd., S. 69–312.

<sup>68</sup> Vgl. ebd., S. 313–383.

<sup>69</sup> Vgl. ebd., S. 55 f.; 67 mit Anm. 279.

<sup>70</sup> Vgl. etwa ebd., S. 264–269 mit ZECHERLE: *Theologia*, S. 53–56; vgl. auch unten S. 163, Anm. 933. Zur kritischen Würdigung von Wegeners Studie vgl. ferner ZECHERLE: *Rezension Wegener*.

Die Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ ist bislang nicht monographisch untersucht worden. Es existieren einige sehr knappe Überblicksdarstellungen zumeist lexikalischer Art.<sup>71</sup> Eine Bibliographie der Ausgaben des spätmittelalterlichen Traktats, die von 1516 bis 1961 erschienen, legte Georg Baring 1963 vor.<sup>72</sup>

Ein paar Studien analysierten größere Ausschnitte aus der früheren Wirkungsgeschichte der ›Theologia Deutsch‹. Jan Kiwiet skizzierte in einem 1958 erschienenen Aufsatz äußerst knapp die Rezeption bei Johann von Stau-pitz, Martin Luther, Andreas Bodenstein von Karlstadt sowie Hans Denck und stellte dabei nicht näher belegte Thesen auf.<sup>73</sup> In einem Kapitel seines 1973 publizierten Werkes ›Mysticism and Dissent‹ behandelte Steven Ozment nach einem kurzen Gesamtüberblick die Rezeption des Traktats bei Martin Luther, Ludwig Häzter, Hans Denck, Sebastian Franck, Sebastian Castellio, Nikolaus Zurkinden und Valentin Weigel.<sup>74</sup> Márta Nagy thematisierte in einem 2002 publizierten Aufsatz, der ebenfalls zu Beginn einen knappen Gesamtüberblick über die Wirkungsgeschichte der ›Theologia Deutsch‹ bot, die Rezeption bei Luther, Franck und Weigel.<sup>75</sup> In einem Ausblick am Schluss ihrer 2016 erschienenen Monographie über den spätmittelalterlichen Traktat ging Lydia Wegener auf die drei Wittenberger Ausgaben der ›Theologia Deutsch‹ von 1516, 1518 und 1520 ein und wies cursorisch auf inhaltliche Parallelen zwischen diesem Werk und Schriften von Wittenberger Theologen aus dem Zeitraum von 1515 bis 1520 hin.<sup>76</sup> Die Differenzen zwischen diesen Texten und der ›Theologia Deutsch‹ sowie die Unterschiede zwischen den verschiedenen Wittenberger Theologen klammerte sie dabei bewusst aus.<sup>77</sup> Jüngst gab Thomas Kaufmann im Rahmen einer umfangreichen Studie zur Bedeutung des Buchdrucks für die Reformation einen Überblick über die Druckgeschichte des anonymen Traktats im 16. Jahrhundert.<sup>78</sup>

Betrachtet man den Forschungsstand zur Wirkungsgeschichte des spätmittelalterlichen Werkes bis Frühjahr 1523 – dies ist der in der vorliegenden Studie untersuchte Zeitraum –, so lässt sich feststellen, dass sich das Interesse der Forschung sehr stark auf die Rezeption bei Luther konzentrierte. Im Vergleich zu Luthers Rezeption der Predigten Johannes Taulers fand seine Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ in der Forschung allerdings dennoch relativ

---

<sup>71</sup> Vgl. MANDEL: Einleitung, S. XXII–XXXVI; HINTEN: Frankfurter, Sp. 806 f.; DERS.: Einführung, S. 3 f.; MENNECKE-HAUSTEIN: Theologia, Sp. 462 f.; PETERS: Theologia, S. 260–262; MCGINN: Mystik 4, S. 653; ZAPP: Frankfurter, Sp. 738 f.

<sup>72</sup> Vgl. BARING: Bibliographie.

<sup>73</sup> Vgl. KIWIET: Theologia.

<sup>74</sup> Vgl. OZMENT: Mysticism, S. 14–60.

<sup>75</sup> Vgl. NAGY: Unterschied.

<sup>76</sup> Vgl. WEGENER: Theologia, S. 387–435.

<sup>77</sup> Vgl. ebd., S. 391.

<sup>78</sup> Vgl. KAUFMANN: Mitte, S. 552–570.

wenig Beachtung. Wie stark Luther von Tauler und dem anonymen Traktat beeinflusst wurde, wird bis heute kontrovers diskutiert.<sup>79</sup>

Mit der spätmittelalterlichen Rezeption der ›Theologia Deutsch‹, die sich nach gegenwärtigem Forschungsstand nur anhand der heute bekannten handschriftlichen Überlieferung erschließen lässt, hat sich bislang nur Lydia Wegener befasst, die im Rahmen der Vorüberlegungen zum Erkenntnisinteresse ihrer jüngst erschienenen Arbeit kurz auf diese Thematik einging.<sup>80</sup> Zur Rezeption des Traktats bei Johann von Staupitz und Andreas Bodenstein aus Karlstadt gibt es in der bisherigen Forschung einige knappe Hinweise, genauere Untersuchungen fehlen jedoch.<sup>81</sup> Ernst Koch machte darauf aufmerksam, dass Kaspar Güttel in einem Exemplar der Wittenberger ›Theologia‹-Edition von 1518 ein paar Lesespuren hinterlassen hat.<sup>82</sup> Reinhard Schwarz, der sich erstmals etwas genauer mit der Frage befasste, ob sich eine Rezeption des spätmittelalterlichen Traktats bei Thomas Müntzer belegen lässt,<sup>83</sup> hielt es für wahrscheinlich, dass Müntzer das Werk vor 1523 kennenlernte.<sup>84</sup> Die von Schwarz angeführten Indizien für eine Beeinflussung Müntzers durch die ›Theologia Deutsch‹ finden sich allerdings vorwiegend in Schriften, die dieser erst nach dem Frühjahr 1523 verfasste.<sup>85</sup> Ein eindeutiger Beleg dafür, dass Müntzer den Traktat gelesen hat, fehlt bislang.<sup>86</sup>

### 3. Anlage und Zielsetzung der Arbeit

In der vorliegenden Studie wird die Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ im Spätmittelalter und in der frühen Reformationszeit bis Frühjahr 1523 erstmals genauer untersucht. Die Arbeit wertet bislang weitgehend unerschlossene Zeugnisse für die Rezeption des spätmittelalterlichen Traktats aus, bettet die bisherigen Forschungsergebnisse in die Wirkungsgeschichte des Werkes bei verschiedenen Rezipienten ein und diskutiert sie neu. Die ›Theologia‹-Rezeption Luthers, die bisher zumeist entweder isoliert oder als Ausgangspunkt für die spätere Wirkungsgeschichte des Traktats betrachtet wurde, wird so kontextualisiert.

<sup>79</sup> Vgl. unten S. 67 f.

<sup>80</sup> Vgl. unten S. 13 mit Anm. 1.

<sup>81</sup> Vgl. unten S. 199 f.; 224 f.

<sup>82</sup> Vgl. KOCH: Augustinereremit, S. 260 f. mit Anm. 99. Die Lesespuren, die vermutlich bald nach dem Erscheinen der Edition eingetragen wurden (vgl. ebd., S. 259 f.), finden sich auf nur zwei Blättern.

<sup>83</sup> Die vorangegangene Forschung setzte unreflektiert voraus, dass Müntzer die ›Theologia Deutsch‹ kannte; vgl. z. B. ROCHLER: Ordnungsbegriff, S. 372; 378 f.

<sup>84</sup> Vgl. SCHWARZ: Müntzer, S. 284.

<sup>85</sup> Vgl. ebd., S. 292–294.

<sup>86</sup> Vgl. FAUTH: Müntzer, S. 169, Anm. 158; S. 250.

Die Ergebnisse, die in den neueren Studien zur Überlieferungsgeschichte sowie zur inhaltlichen Erschließung und geistesgeschichtlichen Einordnung der ›Theologia Deutsch‹ erzielt wurden, werden in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt. Indem diese speziell die Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ thematisiert, trägt sie der Eigenständigkeit des spätmittelalterlichen Traktats Rechnung, die in der neueren Forschung, wenn auch in unterschiedlichem Maße, betont wurde. Da die ›Theologia Deutsch‹ in vielen Aspekten den Predigten Taulers inhaltlich nahesteht und auch oft in engem Zusammenhang mit dessen Predigten rezipiert wurde, werden die Forschungen zur Rezeption Taulers vergleichend herangezogen.

Durch die genaue Analyse eines speziellen Teilbereichs möchte die vorliegende Studie einen Beitrag zur kontrovers geführten Debatte leisten, wie das Verhältnis von Spätmittelalter und Reformation angemessen zu beschreiben ist.<sup>87</sup> Entsprechend dieser Fragestellung werden die Begriffe ›Spätmittelalter‹ und ›Reformation‹ nicht im Sinne abgegrenzter Epochen,<sup>88</sup> sondern als pragmatische Bezeichnungen verwendet. Es soll untersucht werden, welche Kontinuitäten und welche Differenzen oder auch Brüche sich feststellen lassen, wenn man die Rezeptionsgeschichte der ›Theologia Deutsch‹ im Spätmittelalter und in der frühen Reformationszeit betrachtet. Hierzu wird die Wirkungsgeschichte des Traktats bei einzelnen spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Rezipienten möglichst genau und differenziert analysiert. In den Blick genommen werden dabei sowohl das Verhältnis zwischen der ›Theologia Deutsch‹ und den verschiedenen Rezipienten als auch deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Rezeption des Werkes.

Die vorliegende Arbeit berücksichtigt die vorreformatorische ›Theologia‹-Rezeption im Spiegel der Handschriftenüberlieferung, die Rezeption bei Johann von Staupitz wegen seiner »Schlüsselstellung am Übergang von der spätmittelalterlichen Reform zur Reformation«<sup>89</sup> sowie die frühe reformatorische Rezeption bei Martin Luther und Andreas Karlstadt. Die Einbeziehung Luthers versteht sich von selbst, da dessen Editionen der ›Theologia Deutsch‹ für die Wirkungsgeschichte des Traktats zentrale Bedeutung haben. Die Rezeption bei Karlstadt herauszugreifen bietet sich an, weil sie deutlich von der bei Luther abweicht und in den Quellen gut bezeugt ist. Am Beispiel Karlstadts finden somit die beginnenden innerreformatorischen Divergenzen in der Rezeption des spätmittelalterlichen Werkes Berücksichtigung. Sie

---

<sup>87</sup> Zu dieser Debatte vgl. zusammenfassend EHRENPREIS/LOTZ-HEUMANN: *Reformation*, S. 17–25. Als jüngere Beiträge vgl. LEPPIN: *Luther*; HAMM: *Emergenz*; KAUFMANN: *Geschichte*, S. 24–30; HAMM: *Luther*; DERS.: *Epochendenken*; LEPPIN: *Studien*; HAMM: *Abläss*; LEPPIN: *Reformation*; HAMM: *Antriebskräfte*.

<sup>88</sup> Zur Problematik des Epochendenkens vgl. HAMM: *Epochendenken*.

<sup>89</sup> HAMM: *Staupitz*, S. 6.

bilden den Wendepunkt in der Wirkungsgeschichte, der den Untersuchungszeitraum begrenzt.

Indem die vorliegende Studie analysiert, inwieweit Gedanken der ›Theologia Deutsch‹ von Luther und Karlstadt aufgegriffen wurden und inwieweit sich deren Rezeptionsweise von der vorreformatorischen Wirkungsgeschichte des Traktats unterscheidet, soll sie zur Klärung der Frage beitragen, wie innovativ die Reformation in den von Luther und Karlstadt vertretenen Ausprägungen war.<sup>90</sup> Der Innovationsbegriff soll dabei nicht wertend, sondern als rein deskriptive historiographische Kategorie verstanden werden.<sup>91</sup>

Der Aufbau der vorliegenden Arbeit orientiert sich an der Chronologie. Im ersten Kapitel wird die vorreformatorische Rezeption anhand der handschriftlichen Überlieferung untersucht. Dabei werden die Interessensschwerpunkte verschiedener anonymer Schreiber herausgearbeitet. Das zweite Kapitel bietet dann eine umfassende Analyse der Rezeption bei Martin Luther. Das dritte Kapitel widmet sich der ›Theologia‹-Rezeption bei Johann von Staupitz. Dass er den Traktat kannte, lässt sich, wie die vorliegende Arbeit zeigen wird, nicht eindeutig belegen. Es ist aber wahrscheinlich, dass er Luthers Edition zur Kenntnis nahm. Daher wird die Rezeption des Werkes bei Staupitz erst im Anschluss an diejenige bei Luther untersucht. Das vierte Kapitel geht schließlich auf zwei im Frühjahr 1523 erschienene Schriften Karlstadts näher ein, die stark von der ›Theologia Deutsch‹ geprägt sind und eine Rezeption des Traktats bezeugen, die sich in einigen Aspekten deutlich von derjenigen bei Luther abhebt.

## 4. Methodik

Die vorliegende Studie möchte die Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ bei einzelnen Rezipienten möglichst genau rekonstruieren. Sofern vorhanden, werden dabei Quellen herangezogen, die den Rezeptionsprozess unmittelbar dokumentieren. Die Heterogenität der jeweils zur Verfügung stehenden Quellen erfordert ein je spezifisches methodisches Vorgehen. Im Folgenden wird skizziert, welche Arten von Quellen zur Verfügung stehen und wie diese ausgewertet werden.

Die vorreformatorische Rezeption der ›Theologia Deutsch‹ wird anhand der gegenwärtig bekannten Handschriften aus dieser Zeit analysiert. Hierbei wird auf das Methodeninventar des unter der Leitung von Kurt Ruh entwickelten überlieferungsgeschichtlichen Forschungsparadigmas zurückgegriffen.<sup>92</sup>

---

<sup>90</sup> Zu dieser Fragestellung vgl. HAMM: Reformation.

<sup>91</sup> Vgl. auch ebd., S. 482.

<sup>92</sup> Vgl. unten S. 13 mit Anm. 2.

# Stellenregister

Seitenzahlen, die auf Fundstellen in den Fußnoten verweisen, sind kursiv gesetzt.

## Altes Testament und Apokryphen

<i>Genesis</i>		51,19	158
28	185 f.	70,16 (Vulg.)	247
		143,1	101
<i>Josua</i>		143,5	100 f.
4,3.5.8	76		
		<i>Jesaja</i>	
<i>Psalmen</i>		10,15	252
6,6	91	48,22	40
8,3	190		
33,9 (Vulg.)	79	<i>Weisheit</i>	
51,7	84	10,21	190

## Neues Testament

<i>Matthäus</i>		<i>Johannes</i>	
10,20	151	3,3	84
10,38	240	6,28 f.	169
12,30	230	14,6	240
16,24	145	14,27	111
19,21	240	15,5	40, 46
19,29	240	16,33	40
		<i>Römer</i>	
<i>Markus</i>		6,6	84
16,16	167	8,14	151
		8,26	70
<i>Lukas</i>		9,16	128
9,23 f.	240		
11,23	230	<i>1. Korinther</i>	
14,27	240	1,23	76
14,33	240	4,7	40
		13,5	158

<i>2. Korinther</i>		<i>Kolosser</i>	
3,5	40	3,9 f.	84
11,16–18	124		
		<i>1. Petrus</i>	
<i>Galater</i>		2,3	155
5,18	151, 174	2,16	133
		<i>1. Johannes</i>	
<i>Epheser</i>		1,8	40
4,22.24	84		

## Theologia Deutsch

Angegeben sind die Kapitel- und Zeilenzahlen der kritischen Ausgabe Wolfgang von Hintens (ThD [H]). Verzeichnet sind nur Stellen, auf die im Haupttext des Bandes ausführlich eingegangen wird.

<i>Prolog</i>	27–29	23–25	236
		22 f.	99
<i>Register</i>	27–29		
<i>Kap. 1</i>		<i>Kap. 10</i>	
24–26	248	1–4	149
		5–15	237
<i>Kap. 3</i>		5–10	158
2–6	142	16–19	176
3	233	27–29	157 f.
19–26	145	<i>Kap. 11</i>	
<i>Kap. 6</i>		1–23	150
1–7	157	1–6	163
17–20	144	1 f.	110
19–25	155	3–11	238 f.
		7–9	111
<i>Kap. 7</i>	33	9–15	116
24–33	103	11–16	90 f.
		17–21	154
<i>Kap. 8</i>	103	17–19	141
11–17	155	37 f.	114 f.
22 f.	154	43–49	150
		<i>Kap. 12</i>	
<i>Kap. 9</i>	33	8–11	111
1–3	146		
4–10	185 f.	<i>Kap. 13</i>	
7–11	149	1–3	76 f.
12–21	31		
21	153	<i>Kap. 14</i>	41, 44
22–25	145		

<i>Kap. 15</i>		<i>Kap. 25</i>	
1–4	143	31–40	38, 86 f.
5–14	165	31–35	41, 173 f.
5–10	73 f.	<i>Kap. 26</i>	
15 f.	85	1–11	179
23 f.	95	1–4	180
<i>Kap. 16</i>		2–10	238 f.
1–7	73	2–4	87, 163
11–15	73	8–11	102
28 f.	112	12–18	180
31–33	95, 145	20–22	257 f.
32 f.	41	28 f.	134 f.
33–37	31	46–49	144
38–49	47	55–59	156
38–42	95	58 f.	78
47	77	70–72	102, 110
48 f.	78, 93	<i>Kap. 27</i>	
59 f.	154	1–6	145
70–73	95, 171	7–12	45, 154, 170 f., 251
70 f.	43	<i>Kap. 28</i>	
72 f.	172	1–9	152 f., 172 f.
<i>Kap. 17</i>		<i>Kap. 30</i>	
11–14	99 f., 168	13–29	151
<i>Kap. 18</i>		13–27	174–176
16 f.	149	<i>Kap. 32</i>	
19–21	177	1–11	140 f.
<i>Kap. 19</i>		1 f.	229
1–4	148, 248 f.	35–39	158
11 f.	145	<i>Kap. 33</i>	
<i>Kap. 20</i>		1–24	158
10–14	148	25–39	157
<i>Kap. 21</i>		<i>Kap. 34</i>	
8 f.	148	9–20	35
<i>Kap. 22</i>		16 f.	147 f.
7–14	151		164
19 f.	145	<i>Kap. 35</i>	
30–42	146 f.	9–15	35
<i>Kap. 23</i>		24 f.	157
8–10	80		156
<i>Kap. 24</i>		<i>Kap. 36</i>	
	32, 35	12–14	35
			230

<i>Kap. 37</i>	35	23 f.	236
3–13	143	87 f.	142 f.
<i>Kap. 38</i>		<i>Kap. 46</i>	
1–10	155	12–16	151
18–20	178	26 f.	256
22–24	45	<i>Kap. 48</i>	149
22 f.	38	4–7	166
<i>Kap. 39</i>		8–11	167
9–22	134 f.	<i>Kap. 51</i>	
20–22	178	10–15	152
22–28	175 f.	24–30	39
36 f.	164	31–34	152
<i>Kap. 40</i>		38–40	45
116 f.	51	42–48	131
<i>Kap. 41</i>		44–48	154
1–4	153 f.	80–84	131
40–46	254	90–92	177
43 f.	236	120–125	168
<i>Kap. 42</i>		125–128	176
63	142	131–133	240
50–56	248	133–135	242
<i>Kap. 43</i>		<i>Kap. 52</i>	27 f.
1–24	255	<i>Kap. 53</i>	27 f., 37
15 f.	229	89–93	42

## Personenregister

Die Namen der Verfasser von Forschungsliteratur sind kursiv gesetzt und werden nur verzeichnet, wenn sie im Haupttext des Bandes genannt werden. Bei anderen Personen sind Fundstellen in den Fußnoten kursiv gesetzt.

- Abramowski, Luise* 3  
Agricola, Johann 70 f., 121, 129, 132, 139, 184, 186 f.  
Albertus Magnus 103, 154  
Albrecht von Brandenburg 108  
Augustinus von Hippo 124, 127, 132, 223 f., 237
- Barge, Hermann* 227  
*Baring, Georg* 7  
Bodenstein, Andreas, *siehe* Karlstadt, Andreas  
Buchbinder, Johannes 17, 32
- Castellio, Sebastian 7  
Corver, Simon 187  
Cotte, Ludolf 120  
Cranach, Lukas (der Ältere) 122, 202
- Denck, Hans 7  
Dionysius Areopagita, *siehe* Pseudo-Dionysius Areopagita  
Döring, Christian 127, 200–204
- Eckhart, Meister 4 f., 15, 21, 57, 80, 199, 270  
Erasmus von Rotterdam 81 f., 127
- Florin, Mario* 4, 84  
Forster, Johannes 18, 22, 52, 54, 62, 265  
Franck, Sebastian 7
- Gerson, Johannes 56  
*Gusmini, Giovanni* 162
- Güttel, Kaspar 8
- Haas, Alois Maria* 3–5, 40  
Hagen, Johannes 24  
*Hamm, Berndt* 112, 270  
*Hasse, Hans-Peter* 223, 227  
Hätzer, Ludwig 7  
*Hermelink, Heinrich* 40  
Hieronymus, Sophronius Eusebius 81 f., 127  
*Hinten, Wolfgang von* 2, 13, 26, 30, 40
- Jakob von Paradies 24  
Johannes von Rottenhausen 25
- Karlstadt, Andreas 7–12, 139, 223–265  
*Kaufmann, Thomas* 7, 137  
*Keller, Ludwig* 191  
*Kiwiet, Jan* 7, 199  
*Koch, Ernst* 8  
*Kolde, Theodor* 184 f.  
Kunigunde von Bayern, Herzogin 218  
Kurcz, Jacob 17, 21  
Kymeus, Johannes 191
- Lang, Johannes 71, 128 f., 204 f.  
Latomus, Jacob 187  
*Lentes, Thomas* 55  
Leo X., Papst 162  
Lonicer, Johannes 139  
Lotter, Melchior (der Ältere) 202 f.  
Lotter, Melchior (der Jüngere) 203  
Luther, Martin 1 f., 7–12, 24, 67–198, 200–205, 219, 223–225, 241, 261–265

- Mandel, Hermann* 199, 218  
*Mardach, Eberhard* 11, 54, 59–65  
*Mayer, Johannes G.* 55  
*McGinn, Bernhard* 4 f.  
*Melanchthon, Philipp* 184, 186  
*Mentzel-Reuters, Arno* 3, 30  
*Meyer, Johannes* 53  
*Millerin, Katharina* 17  
*Miltitz, Karl von* 161 f.  
*Müntzer, Thomas* 8
- Nagy, Márta* 7  
*Nider, Johannes* 34, 36 f.  
*Nikolaus von Kues* 25
- Otmar, Silvan* 226  
*Otto, Henrik* 22, 55, 118 f., 120  
*Ozment, Steven* 7
- Peuntner, Thomas* 21  
*Poliander, Johannes* 184  
*Pseudo-Dionysius Areopagita* 103, 155 f.  
*Pupper, Johann* 187–190
- Rhau-Grunenberg, Johann* 69, 117, 137 f., 203  
*Ruh, Kurt* 10, 13  
*Schenck, Jörg* 226–228, 234, 244 f.
- Scheurl, Christoph* 81, 205  
*Schneider, Hans* 120  
*Schröder, Edward* 118  
*Schulze, Hieronymus* 108, 113  
*Schwarz, Reinhard* 8  
*Seuse, Heinrich* 220, 237  
*Spalatin, Georg* 79–84, 127–129  
*Staupitz, Johann von* 7–10, 12, 71, 81 f., 94, 113, 127, 170, 199–222
- Tauler, Johannes* 4 f., 7–9, 14, 21–23, 43, 45, 55 f., 67–70, 75 f., 79–83, 107 f., 114–121, 127 f., 136, 139, 185, 188–191, 195, 199–201, 203 f., 223 f., 232, 235, 236, 237, 240, 257–259, 270  
*Thiele, Ernst* 184  
*Thimme, Wilhelm* 162
- Urban V., Papst* 23
- Wegener, Lydia* 3, 6–8, 13, 15, 133, 200  
*Weigel, Valentin* 7  
*Wessel Gansfort, Johannes* 188–190
- Zambruno, Elisabetta* 4  
*Žemla, Martin* 5 f.  
*Zurkinden, Nikolaus* 7

## Ortsregister

- Ansbach 18, 265  
Augsburg 17, 226
- Cheb, *siehe* Eger
- Basel 17, 32, 189  
Brandenburg, Bistum 108, 113  
Braunschweig 120  
Bronnbach (an der Tauber), Zisterzienserabtei 19 f., 24 f.
- Eger  
– Franziskanerkloster 18, 23  
– Klarissenkloster 18, 23  
Erfurt 118  
– Kartause Salvatorberg 14, 20, 24, 118
- Frankfurt (am Main), Deutschordenskommande 1, 16, 126
- Gangra 191  
Gnadenberg, Birgittenkloster 24
- Heidelberg 201  
Himmelforten bei Wernigerode, Augustinereremitenkloster 120
- Karlstadt 223  
Kirchheim am Ries, Zisterzienserinnenkloster 17, 24  
Köln 228  
– Augustinereremitenkloster 20 f., 24, 71, 119–121
- Landshut, Franziskanerkloster 20, 23  
Leipzig 202  
Lichtenburg (an der Elbe) 162  
London 118–120
- Maihingen, Birgittenkloster 17, 24  
Mainz 108  
München 202, 218
- Neustadt (am Main), Benediktinerabtei 19 f., 24 f.  
Niederlande 188  
Nürnberg 19, 205  
– Deutschordenshaus 19  
– Dominikanerkloster 18, 22 f., 52, 59 f., 62, 265  
– Dominikanerinnenkloster 18 f., 23, 52–54, 60, 265  
– Klarissenkloster 18
- Ostpreußen 19 f., 24, 70, 121
- Rom 125
- Schleusingen 226  
St. Gallen, Klausur bei St. Leonhard 20, 23
- Wernigerode, *siehe* Himmelforten bei Wernigerode  
Wittenberg 7, 83, 118, 120, 125, 137 f., 162, 201–204, 223, 226  
Würzburg 25, 108
- Zwolle 187

## Sachregister

- Abläss 108 f., 113  
Adel 25  
Allegorische Schriftauslegung 185  
Ämter, kirchliche 35  
Anfechtung 92, 111, 114–117  
Armut 43  
– geistliche 43, 156  
Askese 63, 102, 109, 111, 135, 157, 180, 257  
– *siehe auch* Fasten  
Audition 104  
Augustinereremiten 20 f., 24, 70 f., 119–121, 199, 201  
Autoritäten 106 f.
- Bauernkrieg 17  
Begarden 61  
Begierden 36, 254  
Beginen 53, 61, 126, 265  
Beichte 41, 98, 101, 109, 111, 245  
Benediktiner 19, 24 f.  
Beschneidung, geistliche 236, 241, 243 f.  
Betteln 47  
Bibel 40, 87, 96, 123 f., 137, 140, 144, 164, 188, 226, 236, 240 f., 249 f., 263  
– *siehe auch* Gelassenheit, der Heiligen Schrift  
– Auslegung 247 f.  
– Schriftgelehrsamkeit 248 f.  
Bild 76 f.  
Birgitten 17, 23 f.  
Brautmystik, *siehe* Ehemystik  
Bursfelder Kongregation 25  
Buße 41, 74, 84, 98, 108–112, 145  
Bußsakrament, *siehe* Beichte
- Christus  
– *siehe auch* Gehorsam, Einzigartigkeit des Gehorsams Christi  
– Kreuz/Kreuzigung 74, 109, 221 f., 223, 242 f.  
– Leidensfähigkeit 144  
– Nachfolge 4 f., 35–39, 45–47, 51, 58, 85, 95, 101 f., 109–112, 144 f., 155 f., 158, 177 f., 209–213, 215 f., 219, 222, 240–242  
– Stellvertretung 97, 170, 211 f., 214 f., 221, 245 f.  
– Sündlosigkeit 51, 95  
– Verdienste 215  
– Zwei-Naturen-Lehre 32, 143 f., 215
- Demut 35, 47 f., 51 f., 63–65, 67, 74, 82, 97 f., 101 f., 123, 128, 144, 150, 156 f., 179 f., 210, 226, 238 f., 257  
Deutsch 125 f., 190, 205  
– *siehe auch* Theologie, deutsche  
– *siehe auch* Volkssprache  
Deutscher Orden 1, 16, 19, 24, 70, 121, 126  
Dominikaner 18, 22 f., 54, 59 f., 62, 265  
Dominikanerinnen 18 f., 23, 52–54, 60  
Drei-Wege-Schema, mystisches 41, 45  
Dritter Orden, *siehe* Terziarinnen
- Ehemystik 170 f., 211 f., 214 f., 221, 241, 252 f.  
Ehre  
– Gottes 91  
– weltliche 86, 258  
Eigenwille, *siehe* Wille, Eigenwille  
Emanation 140, 207, 229 f.  
Engel 31 f., 61, 256  
Epoche 9

- Erbsünde 85
- Erkenntnis 30, 39, 87–90, 148–150, 177, 249 f.
- *siehe auch* Erleuchtung
  - falsche 62, 142
  - Gottes 34, 149, 209, 213, 219, 246–248 f.
  - Selbsterkenntnis 51, 64, 80, 87–91, 98, 102, 110 f., 115 f., 123, 150, 156, 163 f., 179 f., 237–239, 245 f.
- Erlebnismystik 5, 16, 27 f., 30–34, 37, 44 f., 50, 52–54, 59, 61 f., 65, 91, 103 f., 154 f., 180 f., 216 f., 222, 255, 270 f.
- *siehe auch* Audition
  - *siehe auch* Vision
- Erleuchtung 88 f., 135 f., 141, 149, 152, 154, 158, 164 f., 167, 175 f., 178
- Ethik 43, 47, 51, 58 f., 133, 156–158, 174, 177–180, 255–258, 271
- Zwei-Stufen-Ethik 49 f., 63 f.
- Eucharistie 216, 222
- Evangelium 79, 81
- Fasten 61, 63, 134, 180
- Fegefeuer 114
- Franziskaner 6, 18, 20, 23
- Franziskaner-Terziarinnen 20, 23
- Frauenklöster, *siehe* Ordensfrauen
- freie Geister 5, 16, 28 f., 41, 47, 57, 62, 86 f., 109, 118, 135, 173 f., 233, 249 f.
- Freiheit
- *siehe auch* Wille, Freiheit
  - eines Christen 133–135, 151, 162, 174–178, 208
  - Gottes 207
- Freundschaft 230
- *siehe auch* Gottesfreunde
- Friede 109–111
- Frömmigkeitsliteratur 74
- Frömmigkeitstheologie 56, 58
- Furcht vor dem Gericht Gottes 91 f., 97, 103, 115–117, 176
- *siehe auch* Anfechtung
- Gebet 63
- Gebote, *siehe* Gesetze
- Geburt, geistliche 241, 245
- Gehorsam
- Einzigartigkeit des Gehorsams Christi 43, 57, 245
  - gegenüber Gott 4 f., 31 f., 41 f., 46, 63 f., 73 f., 80 f., 95 f., 98 f., 112 f., 123, 143, 145, 151, 154, 165–167, 169, 173, 176, 208, 210, 212 f., 219 f., 241 f., 246, 254, 257, 262 f.
  - gegenüber Menschen 113
  - gegenüber Ordensvorgesetzten 42 f., 65
- Gehorsamsgelübde 50
- Geist, Heiliger 100, 151, 174, 211, 217, 220, 254
- Geistliche 258, 265
- *siehe auch* Priester
  - *siehe auch* Priesterbrüder
  - *siehe auch* Weltkleriker
- Gelassenheit 5, 39, 41, 45 f., 63 f., 80, 92 f., 97 f., 107 f., 112, 123, 125, 130, 139, 145, 150 f., 165–168, 176, 212, 219, 222 f., 226, 228, 236–246, 253, 257, 262 f.
- Definition 234 f.
  - der Heiligen Schrift 247
  - höherer Ordnung 99, 168, 246, 262 f.
  - *resignatio ad infernum* 90 f., 104, 116 f., 150, 210, 213, 219
  - Terminologie 227, 235 f., 259
- Genugtuung für die Sünden 41, 214 f., 245 f.
- Gericht Gottes
- *siehe auch* Furcht vor dem Gericht Gottes
  - nach den Werken 210
- Gesetze/Gebote
- *siehe auch* Freiheit, eines Christen
  - *siehe auch* Glaube, als Erfüllung aller Gebote
  - göttliche 42 f., 89, 164, 169, 174 f., 179 f., 210, 220
  - kirchliche 38 f., 58, 87, 133–136, 173 f., 179 f.
  - Notwendigkeit 133–136, 143, 157
  - von Ordensvorgesetzten 42 f.
  - weltliche 133–136, 179 f.

- Glaube 37, 63, 96–99, 101, 113, 133, 135 f., 149, 156, 165–174, 176 f., 179 f., 185 f., 209, 244–246, 262 f.
- als Erfüllung aller Gebote 165
  - als vermeintliches Wissen 248
  - an das Wort 117, 165–167
- Glaubensbekenntnis 166
- Gnade 4, 45 f., 88, 91 f., 96–98, 100 f., 146, 169, 179, 206, 208, 211, 215, 217, 219 f., 246
- Erwählungsgnade 207–209
  - gratia gratum faciens 209 f., 213 f.
- Gott
- *siehe auch* Freiheit, Gottes
  - *siehe auch* Gericht Gottes
  - *siehe auch* Mensch, bleibende Differenz zu Gott
  - *siehe auch* Strafen, Gottes
  - *siehe auch* Vorherwissen Gottes
  - *siehe auch* Weisheit, göttliche und menschliche
  - *siehe auch* Wort Gottes
  - *siehe auch* Zorn Gottes
  - Ferne 115 f.
  - Leiden/Leidensunfähigkeit 32, 35, 59
- Gotteserkenntnis, *siehe* Erkenntnis, Gottes
- Gottesfreunde 28 f.
- Gottesgeburt 57, 80
- Griechisch 126 f.
- Gütergemeinschaft, *siehe* Ehemystik
- Häresie 61
- *siehe auch* freie Geister
  - *siehe auch* Pantheismus
  - Häresieprozess gegen Luther 119–121, 125
- Hebräisch 126 f.
- Heilige 185, 256
- Heilige Schrift, *siehe* Bibel
- Himmel/ewige Seligkeit
- *siehe auch* Ungelassenheit, himmlische
  - Vorwegnahme 33 f., 54, 103 f., 154, 216 f.
- Hochmut 38, 57, 61 f., 86 f., 93, 101, 142, 173 f., 233
- Hölle, zeitliche 90, 92, 110, 114–116, 150
- *siehe auch* Gelassenheit, resignatio ad infernum
- Holzschnitt 74 f., 122 f., 241
- Humanismus 82 f., 127 f., 190
- Editionsphilologie 2, 72, 121
- Ichbezogenheit 62, 77 f., 85, 88–90, 142, 147, 231–233, 241, 249
- *siehe auch* Liebe, zu sich selbst
  - Terminologie 224 f., 233 f.
  - Überwindung 46, 41, 74, 78, 81, 86, 92 f., 96, 109, 112, 123, 128, 145, 147 f., 165, 167, 177, 209, 213, 219, 234–238, 242–246, 248, 250, 253
- Kartäuser 14, 20, 24, 118
- Kirche
- *siehe auch* Ämter, kirchliche
  - *siehe auch* Gesetze, kirchliche
  - Kirchenkritik 35
- Klarissen 18, 23
- Kreaturbezogenheit 85, 231 f., 245
- Überwindung 41, 51, 208 f., 211, 213, 219, 234–237, 242–248, 250, 254
- Laienbrüder 22
- Latein 43 f., 48, 76–79, 119, 126 f., 129, 162, 171, 184, 186 f., 190, 205
- Legenda Aurea 21
- Lehren 52, 86, 257 f., 264 f.
- Leiden
- Christi, *siehe* Christus, Leidensfähigkeit
  - Gottes, *siehe* Gott, Leiden
  - menschliches 48, 51, 63 f., 80, 101 f., 109, 111 f., 158, 223, 255 f.
- Leidensbereitschaft 111, 113, 157
- Liebe 38, 157 f., 167, 220 f.
- göttliche 154, 209–211, 215, 219, 220–222
  - zum Feind 158, 179
  - zu Gott 53, 63, 74, 91 f., 96, 99, 103, 135, 155, 157 f., 171, 176–178, 209–211, 213 f., 219 f., 222, 242, 245, 247, 254, 256, 258
  - zum göttlichen Willen 94

- zu einem Leben nach dem Vorbild Christi 36, 45 f., 155 f., 177 f.
- zum Nächsten 109, 111, 177–179, 257
- zu sich selbst 73, 77, 235, 245
- zur Strafe 116 f.
- Liebeseinheit mit Gott 211 f., 214, 216, 254 f.
- *siehe auch* Ehemystik
- Lohn 46, 99 f., 146, 168 f., 244
- Lohnerwartung 36, 38, 46, 86 f., 103, 135, 156 f., 176, 178 f.
- Lust, leibliche/irdische 86 f., 109, 167, 172, 180, 232 f.
  
- Maria
  - Erscheinungen 61
  - unbefleckte Empfängnis 51 f.
  - Verehrung 51
- Mensch
  - *siehe auch* Weisheit, göttliche und menschliche
  - alter und neuer 72–75, 81, 84–87, 92, 95 f., 122–124, 144 f., 162, 172, 241 f.
  - bleibende Differenz zu Gott 94 f., 153 f., 171, 212, 214, 221, 249, 252, 254, 262
  - innerer und äußerer 33, 152 f., 172 f., 180
  - Natur 4, 6, 15, 62 f., 85–87, 142 f., 163, 234, 237, 242
  
- Natur
  - des Menschen, *siehe* Mensch, Natur
  - Naturen Christi, *siehe* Christus, Zwei-Naturen-Lehre
- Neuplatonismus 4, 6, 140 f., 164, 207, 219, 229, 234
- *siehe auch* Emanation
- *siehe auch* Seele, Präsenz Gottes
  
- Observanzbewegung, *siehe* Ordensreform
- Offenbarung, unmittelbare 28, 89, 208, 247 f., 250, 263
- Ontologie 30, 34, 37, 48, 59, 65, 207, 229 f., 237
- *siehe auch* Neuplatonismus
  
- *siehe auch* Wesensmystik
- Ordensfrauen 22, 265
- *siehe auch* Birgitten
- *siehe auch* Dominikanerinnen
- *siehe auch* Franziskaner-Terziarinnen
- *siehe auch* Klarissen
- *siehe auch* Zisterzienserinnen
- Seelsorge 44, 53 f., 59, 61
- Ordensleute 258, 265
- Ordensreform 11, 18, 23–25, 36, 53, 59–62, 65, 70, 199, 273
  
- Pantheismus 31
- Papsttum 191
- Prädestination 100 f., 206–208, 212, 216, 219
- Predigt 7, 9, 14, 21–23, 45, 57, 67, 70, 75, 79, 82 f., 88, 105, 107 f., 114–116, 119, 127, 129, 132, 173, 184–187, 205, 218, 223, 258, 265
- Priester 173 f.
- Priesterbrüder 22
- Priestertum aller Gläubigen 173
  
- Recht 238 f.
- Rechtfertigung 97 f., 101, 112 f., 170f., 209, 211 f.
- *siehe auch* Gnade
- *siehe auch* Lohn
- *siehe auch* Verdienste
- *siehe auch* Vereinigung mit Gott, Heilsnotwendigkeit
- *siehe auch* Werke, menschliche
- Mitwirkung des Menschen 5, 34, 36 f., 41, 43, 46 f., 58, 63, 89 f., 99 f., 145–148, 165, 168 f., 208 f., 212–214, 243 f., 271–273
- Regelobservanz, *siehe* Ordensreform
- Register 240
- resignatio ad infernum, *siehe* Gelassenheit, resignatio ad infernum
- Reue 41, 90, 95, 109 f., 116, 150
  
- Sakramente 38, 41, 173 f., 208, 215 f., 222
- *siehe auch* Beichte
- *siehe auch* Eucharistie

- Scholastik 44, 49, 114, 126 f., 187–190, 201
- Schöpfung 34, 124 f., 128, 141, 206 f., 210, 253
- fortdauerndes Schöpfungshandeln 230
  - Notwendigkeit für Gott 6, 15 f.
- Schweigen 48
- Seele
- *siehe auch* Gottesgeburt
  - Augen der ~ 33, 50, 103
  - Präsenz Gottes 31, 56 f., 80, 141, 163, 195, 234
  - Seelengrund 80, 195
- Seelsorge, *siehe* Ordensfrauen, Seelsorge
- Selbsterkenntnis, *siehe* Erkenntnis, Selbsterkenntnis
- Seligkeit, ewige, *siehe* Himmel
- Strafen 238 f.
- *siehe auch* Todesstrafe
  - *siehe auch* Liebe, zur Strafe
  - Gottes 64, 86, 88–90, 100, 102, 109 f., 114–116, 143, 210
  - von Ordensvorgesetzten 63
- Sünde 34
- *siehe auch* Begierden
  - *siehe auch* Christus, Sündlosigkeit
  - *siehe auch* Erbsünde
  - *siehe auch* Erkenntnis, Selbsterkenntnis
  - *siehe auch* Genugtuung für die Sünden
  - *siehe auch* Hochmut
  - *siehe auch* Ichbezogenheit
  - *siehe auch* Lust, fleischliche
  - *siehe auch* Ungehorsam
  - *siehe auch* Ungelassenheit
  - *siehe auch* Wille, Eigenwille
  - Definition 5, 37, 141 f., 230–233
  - Überwindbarkeit 43, 46 f., 57, 95 f., 99, 113, 165, 167 f., 172 f., 180, 245 f., 263
  - Vergebung 31 f., 41, 74, 96 f., 112, 145, 167
- Sündenbekenntnis, *siehe* Beichte
- Sündenfall 206 f., 233
- Synode von Gangra 191
- Terziarinnen 19, 47, 265
- *siehe auch* Franziskaner~
- Teufel 31 f., 51, 54, 61, 63, 86, 100, 131, 135, 142, 232
- Text, unfester/offener 26, 29, 196
- Theologie 47, 82 f., 223, 226, 247
- *siehe auch* Scholastik
  - deutsche 122 f., 125–127, 188–191
- Tod 34, 54, 95, 110, 116
- Todesstrafe 63 f., 134
- Trinität 27
- überlieferungsgeschichtliches Forschungsparadigma 10, 13, 26
- Ungehorsam gegenüber Gott 31, 73 f., 85, 142 f., 231 f., 241, 255 f.
- Ungelassenheit 232 f., 258 f.
- himmlische 254
- Unio, *siehe* Vereinigung mit Gott
- Universität 226, 258, 261, 265
- *siehe auch* Theologie
- Verdienste
- *siehe auch* Christus, Verdienste
  - menschliche 128, 207, 220, 222
- Vereinigung mit Gott/Unio/  
Vergottung 4 f., 16, 28–30, 34 f., 47, 50, 55 f., 80, 151–156, 169–174, 250–255
- *siehe auch* Drei-Wege-Schema, mystisches
  - *siehe auch* Ehemystik
  - *siehe auch* Mensch, bleibende Differenz zu Gott
  - *siehe auch* Wille, Willensvereinigung
  - Heilsnotwendigkeit 50, 96, 145
  - Weg zur ~ 51, 57 f., 88, 93, 95 f., 99, 112, 165, 176
- Vergottung, *siehe* Vereinigung mit Gott
- Vernunft, menschliche 86, 88, 148, 207, 247–249
- Verstand 75, 93
- Vision 28, 43, 54, 61, 103 f., 154 f., 216 f.
- Volkssprache 22 f., 84, 114, 125 f., 188
- Vorbildchristologie, *siehe* Christus, Nachfolge
- Vorherwissen Gottes 206 f.

- Weisheit, göttliche und menschliche 123 f., 126
- Weltkleriker 261
- Werke, gute 133, 201
- *siehe auch* Gericht Gottes, nach den Werken
  - Ablehnung von Werkgerechtigkeit 155, 178 f.
  - Beitrag zur Besserung des Menschen 109
  - Beteiligung des menschlichen Willens 210
  - Gott als Urheber 93, 210, 217, 219 f.
  - der Heiligen 185 f.
  - Heilsirrelevanz 99 f., 151, 169, 174–176, 212, 236
  - Heilsnotwendigkeit 134 f., 209, 212, 263
  - Nichtigkeit menschlicher Werke 85–88
- Wesensmystik 56 f., 80
- Wiedergeburt, *siehe* Geburt, geistliche
- Wille 6, 37, 207
- *siehe auch* Gelassenheit
  - *siehe auch* Werke, gute, Beteiligung des menschlichen Willens
  - Eigenwille 35, 37, 41 f., 46, 49 f., 61 f., 99, 130 f., 147 f., 168, 176 f., 231 f., 241, 245, 253
  - Freiheit 36, 63, 130–132, 147, 208, 244
  - Willensvereinigung/-konformität 5, 35–37, 39, 41, 45, 50, 54–56, 58 f., 64 f., 78, 80, 93–95, 99, 130–132, 151–154, 170 f., 173, 210 f., 213 f., 221, 230, 250–254, 270 f.
- Wissen
- über den eigenen Gnadenstand 208
  - wahres 166 f.
- Wort Gottes 88 f., 97, 100 f., 126, 164 f., 168–170, 191, 273
- *siehe auch* Glaube, an das Wort
- Zensur 188
- Zisterzienser 19, 24 f.
- Zisterzienserinnen 17, 24
- Zorn Gottes 85, 88, 114 f., 126, 143